

Flut ohne Seekarte an die Küste zu navigieren versuchte.

Meine Schwester war von jeher eine Romantikerin gewesen, die unaufhörlich von der Liebe redete. *Liebe*. Wie verblendet ich gewesen war. Eines Abends im Savoy in London hatte ich den attraktivsten US-Lieutenant aller Zeiten kennengelernt. Ein einziger Blick aus seinen großen blauen Augen genügte, und ich war verloren. Von da an galt für mich weder Karte noch Kompass. Alles veränderte sich.

1. Mai 2015

Ich faltete das Taschentuch zusammen, mit dem ich mir die feuchten Augen gewischt hatte, und fuhr mit den Fingern über die Stickerei in einer der Ecken. Ein Maiglöckchen. Meine Lieblingsblumen. Mein Blick fiel auf die

Maiglöckchen in den Beeten und auf dem Rasen im Garten. Die frisch geöffneten Blüten verströmten ihren Duft in die warme Luft. Ganz gleich, wie oft ich die Wurzeln über die Jahre hinweg entfernt hatte, die Blumen kehrten jedes Jahr zurück wie unerwünschtes Unkraut. Vor mir steckten meine Enkelin Peta, ihr Verlobter Fred Polcrebar und mein Enkel Jack mit Pfosten die Rasenfläche für das Festzelt ab, das in ein paar Monaten, genau gesagt am zwölften September, aufgestellt werden sollte. Sie wussten nicht um die Bedeutung dieses Datums. Die Wärme des heutigen Maitags verhiess einen heißen Sommer, während die Sonne am 12. September 1945, wenngleich warm, doch kühlere Tage hatte erahnen lassen.

Peta strahlte vor Vorfreude auf ihre Hochzeit, wohingegen Jack, ihr überfürsorglicher Bruder, fürchterlich nervös war und jede Entscheidung

hinterfragte. Er hoffte, Peta damit zur Vernunft zu bringen, wollte, dass sie ihre Entscheidung rückgängig machte. Seiner Ansicht nach war sie zu jung für die Ehe, und er war der festen Überzeugung, die Liebe habe ihren Verstand vernebelt. Ich wusste nur zu gut, dass die Dinge ohnehin ihren Lauf nehmen würden. Das taten sie immer. Ich hätte diesen Lauf vor Jahrzehnten aufhalten können, aber was hätte mir das gebracht?

»Wie sieht es von dort drüben aus, Mrs Rowse?« Fred richtete sich auf und ließ die breiten Schultern kreisen.

»Gut, aber bitte nenn mich doch Elle.«

»Das kann ich nicht.« Er kam mit einem breiten Grinsen auf mich zu. Kaum zu glauben, dass er schon dreiundzwanzig sein sollte.

»Und warum nicht?«

»Es wäre einfach nicht richtig, das ist alles.«

»Weil ich so alt bin.« Ich lachte über seinen entsetzten Gesichtsausdruck.

»Nein.« Er wandte den Blick von meinem faltigen Gesicht ab.

»Du bist ein schlechter Lügner. Entscheide dich, ob du mich Elle oder Gran nennen möchtest, aber sag bitte nicht Mrs Rowse. Du gehörst jetzt zur Familie.«

Jack kam hüstelnd auf mich zu. Seine wohlgeformten Lippen waren missmutig verzogen, seine Hände zu Fäusten geballt. Er war so leicht zu durchschauen.

»Sprich mit ihr«, wisperte er.

»Gefällt dir etwa der Platz für das Zelt nicht?« Mit hochgezogener Augenbraue musterte ich die Pfosten auf dem Rasen.

»Jetzt sag bloß nicht, du stehst auf ihrer Seite.« Er sprach so leise, dass Fred und Peta ihn nicht hören konnten.

Ich unterdrückte ein Lächeln. »Ich wusste gar nicht, dass es Seiten gibt.«

»Sie sind zu jung.«

»Manche Leute sind noch jünger, wenn sie heiraten.« Knapp zwanzig Meter vor mir lachte Fred über etwas, was Peta gesagt hatte.

Jack vergrub die Hände in den Hosentaschen. »Das heißt aber noch lange nicht, dass es richtig ist.«

Ich runzelte die Stirn. Es war gar nicht gut, dass er sich derart querstellte. Die Sorge um das Glück seiner Schwester war eine Sache, aber darum ging es hier nicht. Es ging um etwas Tieferes. Um seine Vergangenheit, um seine Eltern.

»Du glaubst doch auch nicht an die Liebe.« Er schnaubte, und ich lächelte über seine Verdrossenheit.

»Ich war zwanzig Jahre lang glücklich mit